

Verfasser: Dr.-Ing. Walter Tritt,
weitere Publikationen unter www.scwt.de

Nur mal so gedacht - unser Wirtschaftskreislauf -

Die Wirtschaft, sie darbt, sie wächst, sie wird unterstützt, sie wird gefördert, sie wird gesteuert, der Wirtschaftskreislauf muss sich bewegen. Usw., usw., viele, viele Statements, kluge Sätze, Meinungen, Gutachten, Schlagworte wabern durch die Medien und Diskussionen. Hm, verstehe ich das eigentlich? Wenn ich nun ein wenig nachdenke, wird es gleich recht komplex. Ich gelange schnell zu abstrakten Modellen, wie sie sich vermutlich einige Wirtschaftswissenschaftler erarbeiten, um mit der Komplexität der Materie noch umgehen zu können. D.h. Modelle, mit denen Szenarien mathematisch berechnet werden können.

Und nun, hilft mir dies an dieser Stelle weiter? Ehrlich gesagt - nein. Dadurch verstehe ich nicht mehr, als die besagten rumwabernden Schlagworte, Meinungen, Statements. Also, es nützt alles nichts, ich muss anders versuchen, mir selbst einen Überblick über den sogenannten Wirtschaftskreislauf zu verschaffen.

Um das System zu verstehen benötige ich ein einfaches Modell, ein sehr einfaches Modell. Kaum mache ich mir dann Gedanken zu einem möglichst einfachen Modell, bemerke ich, dass dessen Komplexität unmittelbar wieder recht hoch wird. So, dass ich mich wieder in Ebenen

des Philosophierenden und auf den Grundlagen nicht beweisbarer Glaubensgrundsätze befinde, oder mich beim Erinnern an aufgeschnappte Schlagworte und gedankenlosem Nachkauens anderer Meinungen und Statements bewege.

So komme ich der Sache nicht auf den Grund. Es hilft nichts, ein neues, noch einfacheres Modell muss her. Also zurück zu den Wurzeln.

Ein einfaches Modell - bei dem ich dann lande - ist wie folgt: *Ein Dattelpalmer besitzt einige Palmen in einer Wüste, dort wo fruchtbarer Boden ist. Allerdings sind die Wasservorräte in dieser Region versiegt. Der Bauer pflegt die Palmen und erntet die Datteln. Ein Wasserbrunnen befindet sich 100 km entfernt und wird dort von einem Mann unterhalten - d.h. u.a. vor Versandung geschützt und instandgehalten. Nun treffen sich die beiden alle paar Wochen in der Mitte der Stecke. Sie tauschen jeweils 1 kg Datteln gegen einen Eimer (Schlauch) Wasser. Bald merken die Beiden, dass durch die beschwerlichen Reisen eigentlich zu viel Zeit für die Pflege der Palmen und des Brunnens verloren geht. Sie beschließen, einen Dritten, einen Händler, zu fragen ob dieser die Transportleistungen übernehmen möchte. Dieser ist einverstanden.*

Nun sieht das Modell wie folgt aus: Der Dattelpfleuer gibt dem Händler 2 kg Datteln, der Händler benötigt für sich und seine Kamele 1 kg davon. Er bringt dem Brunnenwart dann das restliche 1 kg Datteln. Dieser gibt ihm dafür 2 Eimer Wasser. Der Händler benötigt davon einen Eimer für sich und seine Kamele. Er liefert beim Dattelpfleuer einen Eimer Wasser ab. Das System funktioniert, alle können existieren.

Nun kommt der Staat – machen wir am besten gleich ein Extrembeispiel, in dem wir uns allerdings mittlerweile wohl schon in unserem Wirtschaftssystem befinden. Der Staat beschließt, 50% Abgaben (Summe aller Steuern, Abgaben und Gebühren) auf alles zu erheben.

Aber bevor das Beispiel mit 50% Abgaben durchgerechnet wird, zunächst einige Bemerkungen dazu. Das Modell ist einfach, sehr einfach, die reale Komplexität, wo und an welcher Stelle welche Abgaben wie abgezogen werden, kann in diesem Modell nicht abgebildet werden, allerdings eine davon ungetrübte Wirkung des Abzugs. Nur darum geht es auch.

Und nun zu der Höhe der beispielhaft angenommenen Abgaben von 50%. Es gibt Institute und Verbände, Veröffentlichungen, die artikulieren, dass wir die Hälfte unserer Arbeitsleistung für staatlich vorgegebene Abgaben arbeiten. Es gibt Aussagen, die behaupten, wenn ein Handwerker einen Kollegen beauftragen möchte, muss er selbst für eine Stunde Arbeit seines Kollegen mehr als 2 Stunden arbeiten, dies wären dann über 50% Abgaben. Es gibt Aussagen, dass im Preis von Benzin beispielsweise über 70%

Abgaben enthalten sind. Das Geld, mit dem man zahlt, ist dabei auch schon versteuert worden. Es gibt also genügend Hinweise, Indizien, dass die summierte Abgabenlast 50% erreicht und ggf. sogar übersteigt. Ganz abgesehen von dem oft nicht geringen Aufwand – was wiederum Kosten bedeutet – die vorhandenen Formalien, Vorschriften, Regelungen (beispielsweise die Steuererklärung) einzuhalten und zu befolgen.

Um das Beispiel anschaulich und übersichtlich zu halten, wird der Einfachheit halber angenommen, dass der Bauer und der Wasserproduzent die Abgaben auf ihren Verkaufsumsatz zu leisten haben. Der Händler leistet in diesem Beispiel die Abgaben auf sein Einkaufsvolumen.

Und nun zu den Auswirkungen in unserem Beispiel: *Der Dattelpfleuer muss nun 8 kg Datteln ernten, davon gibt er 4 kg, die Hälfte seiner erarbeiteten Leistung, dem Staat. Der Händler erhält die anderen 4 kg. Dieser gibt davon 2 kg (50%) dem Staat, ein kg benötigt er nach wie vor für sich und die Kamele. Ein kg kann er dem Brunnenwart dann – wie gehabt – geben. Dieser wiederum muss 8 Eimer Wasser schöpfen, davon gehen 4 Eimer an den Staat (50%), die anderen 4 Eimer an den Händler. Dieser gibt davon 2 Eimer dem Staat, einen braucht er für sich und seine Kamele und einen Eimer liefert er beim Dattelpfleuer ab.*

Der Dattelpfleuer stellt einige Zeit später fest, dass ein Eimer Wasser bei weitem nicht reicht, um 8 kg Datteln zu züchten, er wird frustriert, arbeitet weniger, weiß auch nicht, was und warum er noch ar-

beiten soll und hat keine Idee, wie es weitergehen soll. Der Händler fühlt sich schlecht und wird depressiv. Er wirft sich selbst vor, und ihm wird vorgeworfen, Nepp zu betreiben. Immerhin nimmt er 4 kg Datteln an und liefert nur ein kg beim Kunden, dem Brunnenwart ab. Der Brunnenwart merkt, dass der Brunnen trocken wird, das Wasser fließt nicht so schnell nach, wie er es entnehmen muss. Er sieht das Ende seine Brunnens und damit seiner Tätigkeit als Brunnenwart kommen.

Der Staat erkennt nun diese Entwicklung. Er trifft Maßnahmen zur Hilfe.

Dem Brunnenwart wird ein technischer Berater zur Seite gestellt, der diesem Hinweise gibt, wie er die verbleibenden Wasserressourcen besser ausbeuten kann (dem erfahrenen Brunnenwart ist klar, dass dadurch das Ende noch schneller kommt – das nachhaltige Wirtschaften von früher ist zum gnadenlosen Ausbeuten der Ressourcen mutiert).

Der Händler muss sich therapeutischer Behandlung unterziehen, die ihm Selbstvertrauen geben soll.

Der Dattelbauer bekommt einen Wirtschaftsberater der ihn unterrichtet, wie er trotz Perspektivlosigkeit weiter arbeiten soll.

Die Berater stehen an dieser Stelle als Synonym für abgabenfinanzierte Institutionen, die Menschen in Not-situationen schulen und beraten.

Der Bauer und der Brunnenwart dürfen diverse Formulare für verschiedene Behörden ausfüllen, anhand derer diese dann prüfen ob und welche Fördermöglichkeiten es eventuell gibt.

Die Staatsfinanzen werden aufgrund steigender Ausgaben für Förderprogramme, Verwaltungs- und Sozialkosten zunehmend überstrapaziert.

Wie jedes Beispiel hinkt dieses sicher auch. Es ist eindimensional. Die Komplexität und Aufgaben moderner Staaten und Unternehmungen sind - historisch gewachsen - doch recht umfangreich.

Und, um Missverständnisse zu vermeiden: Wir brauchen gute Staaten, solche, die Rahmenbedingungen richtig stellen, so dass jeder Mensch anstrebenswerte Lebensperspektiven hat und findet. Ein guter Staat muss u.a. innere und äußere Sicherheit bieten, die Freiheitsrechte eines Jeden sichern und Menschen in Notsituationen stützen und helfen.

Falls in dem skizzierten Modell 10 oder auch 20% Abgaben erhoben worden wären, wäre das System vermutlich noch nicht kollabiert. Auch ginge es möglicherweise den Staatsfinanzen, da mehr florierende Aktivitäten möglich sind, sowie den dort lebenden Menschen, besser. Ab einer gewissen Höhe von Abgaben, so kann man das Modell interpretieren, funktionieren gewisse Geschäftsmodelle nicht mehr.

Tätigkeiten mit zu geringer Wertschöpfung verschwinden, oder werden ehrenamtlich bzw. als Hobby weitergeführt. Geschäfte mit hoher Wertschöpfung sind weiter möglich, jedoch benötigen diese einen großen und, bei weiterer Abgabensteigerung, wachsenden Markt, sofern die gleiche Anzahl der Menschen beschäftigt werden soll.

Produkte, die dank wirtschaftlicher Fertigungsmethoden preiswert hergestellt werden, sind aufgrund

der hohen Abgabenlast teuer. D.h. Käufer müssen über hohe Einkommen und/ oder Vermögen verfügen. Wenn der Markt nicht mehr in dem erforderlichen Umfang wachsen kann, wird dies für Viele schwierig.

An dieser Stelle sei ein Vergleich mit einem natürlichen Organismus gewagt. Es wäre in diesem Fall ein Organismus der Blut verliert. Das weichende Blut entspricht der Höhe der Abgaben. Um den Organismus bei zu hohem Blutverlust am Leben zu halten, müssen zunächst mehr und mehr Organe künstlich unterstützt werden. Real sind das viele der Regelungen und Schutzbestimmungen, die in das Wirtschaftssystem eingreifen und einzelne Interessen schützen.

Der gesamte Organismus muss schließlich an einen künstlichen Blutkreislauf angeschlossen werden. Dies entspricht der Geldwertpolitik, d.h. der Geldwertstabilität, u.a. die Geldmengen, welche Staaten oder von ihnen beauftragten Organisationen oder entsprechend mächtige Interessensgruppen beeinflussen.

Spätestens dann ist der Geldwert entkoppelt von den in der Wirtschaft geschaffenen Werten und Leistungen. Die Speicherung von geschaffenen Werten und Leistung in Form von erspartem Geld wird unsicher und spekulativ.

Die Möglichkeit der dominierenden Verfolgung spezifischer Interessen und Ideologien ist durch die Beeinflussung des Währungssystems gegeben. Dies führt zwangsläufig zu Problemen des Wirtschaftssystems.

Die Folgen sind - im Falle von Organismen - Fieberschübe, Zusammenbrüche und/ oder langsames Dahinsiechen.

In der Wirtschaft äußert sich dies durch teils dramatische Inflations- oder Deflationschübe, durch Börsencrashes, Währungsreformen oder dahinsiechende Volkswirtschaften, d.h. von außen subventioniert, zunehmend verschuldet, verarmend.

Als dauerhafte Lösung erscheint, nur so viele Abgaben zu entnehmen, dass das System aus sich heraus gesund und leistungsfähig funktioniert.

Schlussfolgernd wäre die Handlungsweise gut geführter Länder:

- Steuern/ Abgaben nur in angemessener, moderater Höhe erheben. In Zeiten und Branchen mit Vollbeschäftigung sind sie moderat zu erhöhen, in Zeiten und Branchen mit Unterbeschäftigung entsprechend zu senken.
- Geldwertstabilität durch unabhängige und in diesem Ziel nicht beeinflussbare Organisationen sichern.
- Vermeidung von Komplexität, so dass Systeme und Regelwerke gut und ohne Beratung verständlich und anwendbar sind.
- Keine staatliche oder staatlich geförderte umlagen-/ abgaben-/ steuerfinanzierte Förderung oder Beratung von Firmen. Sofern Firmen in Schieflage geholfen werden soll, sind diese teilweise oder komplett zu erwerben und nach Sanierung zu reprivatisieren.